



John J. Kilgallen

Twenty parables of Jesus in the Gospel of Luke.

(Subsidia Biblica; 32)

Rom: Editrice Ponteficio Istituto Biblico 2008. 178 S. € 22,00
ISBN 978-88-7653-637-3

Boris Repschinski (2009)

Im NT gibt es nicht einmal drei Dutzend Gleichnisse, und lediglich zehn von ihnen finden sich nicht im Lukasevangelium; dagegen sind es vierzehn, die ausschließlich bei Lukas vorkommen. In der Regel wird angenommen, dass Lukas traditionelles Material übernimmt und es mit seinen eigenen, gelegentlich literarisch schwerfälligen (18,1.9), Interpretationen versieht. Ohne Lukas kann man sich die moderne Gleichnisforschung kaum vorstellen. Daher ist es nicht überraschend, dass Kilgallen sich auf die lukanischen Gleichnisse konzentriert, wie andere vor ihm. Allerdings geht er in der Begründung seines Buches nicht auf dieses Faktum ein, sondern auf vier Aspekte, von denen zwei besonders erhellend sind: zum einen verweist Kilgallen auf den Ruhm dieser Geschichten, die sie durch Liturgie und Meditation bekommen haben, zum anderen auf die historische Distanz zwischen Jesus, der die Gleichnisse erzählte, und Lukas, der sie interpretierte. Hier wie im Rest des Buches wird deutlich, dass Kilgallen die Gleichnisse dem historischen Jesus zuschreibt, ohne diese Hypothese jemals zu hinterfragen. Sein Anliegen ist die Hinführung zur Lehre Jesu über die lukanischen Gleichnisse.

Das Buch besteht aus einer fünfseitigen Einleitung, die sich auf sehr einfache Weise mit der Literaturform von Gleichnissen beschäftigt. Es folgen 17 Kapiteln, in denen zwanzig Gleichnisse erklärt werden, und eine zweiseitige Schlussbemerkung. Innerhalb der Kapitel geht Kilgallen normalerweise vom Kontext des jeweiligen Gleichnisses aus. Dann wird das Gleichnis selbst erörtert und mit dem Kontext in Verbindung oder Kontrast gesetzt. Oft sind kleinere Exkurse eingestreut, die das Gleichnis erhellen, so etwa zu den Samaritern, oder zu Sabbatgeboten. Kilgallens Buch ist in einfacher Sprache gehalten, kommt ohne Fußnoten aus, obwohl an manchen Stellen durchaus auch eine genaue Kenntnis der exegetischen Diskussionen wahrnehmbar ist. Gelegentlich hat man den Eindruck, es handelt sich um ein leicht überarbeitetes Vorlesungsmanuskript für Anfänger im Theologiestudium. Doch dazu fehlt der Verweis auf weiterführende Literatur. Auch als ein Beitrag zu lukanischen Studien funktioniert das Buch nicht, da die Einbindung der Gleichnisse in den gesamten Erzählstrang des Evangeliums fehlt. So wird eigentlich nie deutlich, warum Lukas dieses Material überhaupt aufnimmt. Wenn es

aus Respekt gegenüber den Gleichnissen des historischen Jesus ist, so bleibt dennoch die Frage, was Lukas zu den manchmal eigenwilligen Interpretationen verleitet haben mag. Hörte da der Respekt des Lukas auf? Letztlich fehlt dem Buch auch eine Rückschau, die die gewonnenen Ergebnisse bündeln würde. Gerade für Anfänger, für die das Buch gedacht scheint, wäre dies hilfreich. So jedoch bleiben die Gleichnisse in der Auslegung Kilgallens unverbunden nebeneinander stehen und vermitteln weder eine kohärente Lehre Jesu noch ihren Platz in der Theologie des Lukasevangeliums.

Stichwort: *Lukasevangelium, Gleichnis*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung